Vor- & Nachname: Svenja Gross-Lattwein

Bewerbung für: Landesvorsitz

Wohnort: Templin

Kreisverband: UM

Beruf/Tätigkeit: Sozialarbeiterin/Lehrkraft

E-Mail: svenja.gross@posteo.de

Politischer Werdegang:

Vor vielen Jahren war ich zunächst bei Attac, in der Friedensbewegung und den Protesten gegen die Hartz-Reformen aktiv. Es folgte eine Phase, in der Studium, Nebenjobs, und die Arbeitsbedingungen in der Jugendhilfe mir keine Ressourcen ließen außerhalb dessen, was ich ohnehin als meinen gesellschaftspolitischen Auftrag als Sozialarbeiterin empfand. 2024 entschied ich mich schließlich für den Parteieintritt.

Politischer Funktionen:

Vorsitz Basisorganisation Templin seit September 2024
stellv. Kreisvorsitzende seit November 2024
Delegierte für den 10. Landesparteitag
Delegierte für den Parteirat



Begründung der Kandidatur:

Liebe Genoss:innen,

ich kandidiere für den Landesvorsitz, weil ich überzeugt bin, dass wir gebraucht werden: in den Dörfern und Städten, auf der Straße, in den Kommunalvertretungen und im Landtag. Ich bin davon überzeugt, dass wir im Landesverband unsere Stärke wiederfinden können, um 2029 wieder in den Landtag einzuziehen, um eine ernstzunehmende Stimme zu sein für eine solidarische Gesellschaft, in der Menschen füreinander einstehen und Daseinsvorsorge kein Privileg ist.

Um das zu schaffen, liegen noch Aufgaben vor uns, die wir nur gemeinsam lösen können.Wir brauchen Strukturen, in denen alle ihren Platz finden - ob jung oder alt, neu dabei oder lange engagiert, mit viel oder wenig Zeit. Sorge- und Lohnarbeit dürfen dabei keine Hürden sein. Dafür brauchen wir unterschiedliche Beteiligungsformate und sollten von Beispielen lernen, die bereits funktionieren. Die Erfahrungen, das Wissen und die Interessen unserer Genoss:innen müssen wir besser zusammenbringen, um unsere Arbeit auch über die Kreisverbände hinweg zu stärken. Unsere Landesarbeitsgemeinschaften können mit ihrer Expertise eine größere Rolle in der politischen Arbeit spielen. Ich möchte, dass wir den Slogan "Niemals allein, immer gemeinsam" im Umgang miteinander mit Leben füllen, um ihn dann auch nach draußen zu tragen. Dazu gehört, dass wir zuhören, Wissen teilen und transparent zusammenarbeiten, damit alle Entscheidungen nachvollziehen und unsere Arbeit mitgestalten können. Unterschiedliche Meinungen gehören zu einer lebendigen Partei. Ich wünsche mir, dass wir Debatten offen und respektvoll austragen und am Ende gemeinsam handlungsfähig bleiben. Gelingt uns das, legen wir die Saat dafür, Kandidierende für die Wahlen 2029 zu finden, die motiviert mit uns kämpfen. Als Sozialarbeiterin mit systemischer Ausbildung und Leitungserfahrung in der öffentlichen Jugendhilfe bringe ich für diese Strukturentwicklung Wissen und Strategien mit.

Der ländliche Raum begleitet mich bereits mein ganzes Leben: Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Ort in der Pfalz. Mit Zwischenstation in Berlin und im Fläming lebe ich seit 10 Jahren mit meiner Familie in der Uckermark. Während wir rote Leuchttürme feiern, dürfen wir nicht vergessen, dass auf dem Land die Hoffnung auf ein gutes Leben langsam verloren geht. Ich spüre jeden Tag in meinem Umfeld die Belastungen für die Menschen: weite Wege, niedrigere Löhne, angewiesen sein auf ein Auto, Kitaschließungen, eingeschränkte Gesundheitsversorgung vor Ort. Ich sehe auch die besonderen Herausforderungen auf dem Land, antifaschistische Positionen zu bewahren und Parteiarbeit mit dünnerer Personaldecke zu organisieren. Der neue Landesvorstand muss den ländlichen Raum in den Blick nehmen, unterstützen, wo Unterstützung gebraucht wird und die Themen der Menschen dort auf die Agenda setzen. Den Parteirat können wir nutzen, um Netzwerke zu knüpfen in Landesverbände, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Wir brauchen auch in der Fläche die Präsenz unabhängig von Wahlkämpfen, denn wir können nur dort Stimmen einsammeln, wo wir vorher Themen setzen konnten.

Ich freue mich, wenn ihr mich in eure Kreisverbandberatungen einladet, damit ich eure Perspektiven auf die kommende Wahlperiode des Landesvorstands kennenlerne.

Solidarische Grüße,
Svenja Gross-Lattwein